

# Perlen aus dem Land der untergehenden Sonne



Copyright©Gestüt Azzayani

Das Berberpferd gibt es schon sehr lange – die ältesten Darstellungen von Pferden im Maghreb stammen aus Algerien und sind 3800 Jahre alt. Das Berberpferd gilt – zusammen mit dem Vollblut-Araber – als Gründerrasse: Berberblut fließt in nahezu allen nord- und mittelamerikanischen sowie in vielen europäischen Rassen.

Berberpferde stammen aus dem Maghreb, dem Teil im Norden Afrikas „wo die Sonne untergeht“ also hauptsächlich aus Algerien, Marokko, Tunesien. Sie waren von jeher Kriegspferde. Sie wurden wie Kostbarkeiten geliebt und gepflegt, denn die Krieger wussten nur zu gut, dass sie die Sicherheit und den Wohlstand ihres Clans nicht zuletzt ihren mutigen, treuen Pferden verdankten. Das Berberpferd hat jedoch seine Rolle als Kriegspferd längst verloren, so dass sinkende Bestandszahlen die Folge sind.

Nach vagen Schätzungen leben heute etwa 500.000 Araber-Berber und einige Tausend Berber weltweit. Erhalten geblieben ist dem Berberpferd jedoch sein einzigartiges Wesen – als Folge der Jahrtausende währenden menschennahen Haltung und Selektion auf Zuverlässigkeit: So sagt man dem Berberpferd auch heute noch eine besonders ausgeprägte Menschenbezogenheit und eine in der Pferdewelt wohl einmalige Besitzerentreue nach – und nennt es oftmals treffend: „den einzigen Hund, den man



reiten kann“. Diese Wesensmerkmale sind so typisch für ein Berberpferd, dass sie in die Richtlinien des VFZB e.V. aufgenommen wurden. Laut Zuchtbuchordnung ist es erwünscht, dass „das Berberpferd eine starke emotionale Bindung an die Bezugsperson zeigt.“ Berberpferde fanden in vielen Epochen und Kulturen ihre Bewunderer – nicht nur als Kriegspferd. So lobte Pluvinel vor ungefähr 400 Jahren „ihre sonderliche (Zu-)neigung sich zierlich und mit sonderer Lust zu tummeln“. G.E. Löhneysen schrieb: „...sind sie beherzt und freudig und (...) gar gelernig und dem Menschen treu...“, und der bekannte Guérinière schließlich rühmte um 1730: „(...)entdeckt man aber viel Nerv, Leichtigkeit und Ausdauer (...) sie sind großartige Vererber“.

### Berberpferde in Deutschland

Nach Deutschland kamen die ersten Berberpferde erst Ende des 2. Weltkrieges: Rommel erbeu-

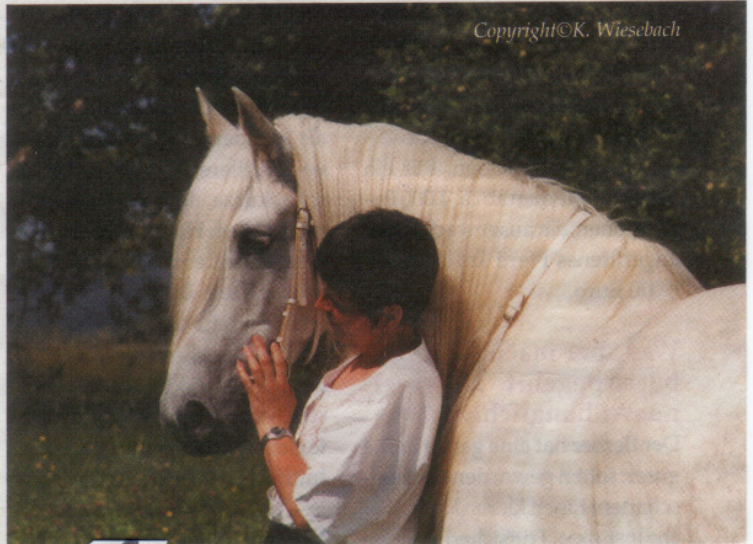
tete ca. 2000 Hengste, die jedoch schon bald in alle Winde verstreut und vergessen waren. Erst ab 1989 gab es wieder Berber in Deutschland. Um die ersten Berberpferde scharte sich eine Handvoll begeisterter Fans. Sie schwärmten von der Ruhe, der Anhänglichkeit, der Rittigkeit und Schönheit dieser unbekannteren Rasse. Die ersten Berberpferde kosteten ein kleines Vermögen – und dennoch: Es mangelte nicht an Interessenten und Liebhabern. Die Nachzucht war stets „vergriffen“ und die Fangemeinde wuchs... So war es nur eine Frage der Zeit, bis der Verein der Freunde und Züchter des Berberpferdes e.V. -VFZB gegründet wurde (1992). 1994 wurde der VFZB zunächst vom Weltberberverband (O.M.C.B.), 1996 von Landwirtschaftsministerium als bundesweiter Zuchtverband in Deutschland anerkannt. Die ersten kleinen Zuchten waren entstanden. Nicht nur der Züchter, sondern auch der Käufer eines Berberpferdes wird

von der traditionellen, familiären Aufzucht profitieren – denn diese Pferde werden nicht nur sorgfältig genährt, geimpft, entwurmt und gepflegt, sondern haben den Umgang mit Menschen als ebenso selbstverständlich und angenehm erfahren wie den Umgang mit ihresgleichen. Diese Vorteile erkannte bereits Marcus Fugger im Jahre 1584: Er empfahl,

ein Berberpferd nicht in den großen Zuchtbetrieben zu kaufen, sondern dort, wo das Pferd noch im kleinen Familienverband aufwächst.

### Erhaltung statt Fortschritt

Auch in puncto Zuchtziel knüpft die deutsche Zucht ganz an „seit Jahrtausenden Bewährtes“. Sie versteht sich als Erhaltungszucht



Copyright © K. Wiesbach



Copyright © Gestüt Azzajani

und nicht als Leistungs- oder Typ-Zucht. Selbstverständlich wird darauf geachtet, gesunde, korrekte Pferde zu züchten – der Begriff Zuchtfortschritt jedoch ist in der deutschen Berberzucht ein Unwort. Vielmehr geht es darum, den originären, unverfälschten Berber zu erhalten.

Heute zählt der VFZBe.V. ca. 150 überwiegend aktive Mitglieder bei denen jährlich ca. 30 Berber- und Araber-Berber-Fohlen geboren werden. Die Verkaufspreise moderater und – für diese seltene, hochwertige Rasse – durchaus angemessen: Für ein Fohlen sollte man ab ca. 4.000 Euro rechnen, ein ausgewachsenes, angerittenes Pferd kostet ab ca. 8.000 Euro.

### Was aber macht den Berber so begehrt – außer seiner Anhänglichkeit?

Der Berber hat eine ganze Reihe guter, selten gewordener Eigenschaften: Einen klaren Kopf, wache Instinkte, Trittsicherheit, gute Gesundheit bei hoher Lebenserwartung. Das Berberpferd schafft darüber hinaus das, was unmöglich scheint: es ist hellwach, sensibel und dennoch kein Paniker. Es ist von außergewöhnlicher, naturgegebener Rittigkeit – es ist robust und dennoch keinesfalls „plump und zottelig“, sondern von ansprechendem bis traumhaft schönem Äußeren – es ist neugierig, treu und umgänglich, aber nie unterwürfig, sondern hat Persönlichkeit und Stolz. Das Berberpferd vereint scheinbare Gegensätze, lässt keine Wünsche offen – und genau das macht es für viele so attraktiv...

Besonders angenehm und einfach zu reiten sind die weichen Gänge der Berberpferde – nicht nur für Anfänger oder „Sonntags-Reiter“ – selbst Profis schwärmen davon. Der Trab ist sehr geschmeidig, oftmals katzenhaft und sehr einfach auszusitzen – meist einfacher, als leicht zu traben. Wem dieser Reitkomfort nicht reicht, der darf berechtigterweise hoffen, seinen Berber auch tölten zu können. Denn viele Berberpferde haben Gang-Ver-

anlagung. Das Berberpferd ist konkurrenzlos vielseitig. Mit der ausgeprägten Winklung seiner kraftvollen Hinterhand, seinem hoch angesetzten Hals und kurzen Rücken eignet es sich hervorragend für das versammelnde Reiten bis hin zur Hohen Schule. Das Berberpferd glänzt aber ebenso in Disziplinen, in denen Schnelligkeit und Härte entscheiden. Doch insbesondere als Freizeitpferd macht der Berber eine gute Figur – ob englisch oder western geritten, gefahren, bei jeglicher Bodenarbeit oder auch als Wanderreitpferd. Kompakt, von mittlerer Größe, harmonische, kurze, abgedrehte Linien, mit starkem Hals und viel Langhaar – so soll ein Berberpferd aussehen. Viele Berberpferde sind wirklich sehr schön! Es hat aber durchaus auch innere Werte: Berberpferde sind in der Regel gesund, vertragen Hitze und Kälte gleichermaßen und sind leichtfuttrig. Das typische Berberpferd ist – laut Zuchtbuchordnung des VFZB. e.V. – mutig, lernwillig, außergewöhnlich rittig, geschmeidig, leistungsbereit und -fähig, ausgeglichen sowie von

hoher Belastbarkeit, Robustheit, Ausdauer und Genügsamkeit. Im Maghreb bringt man dies auf den Punkt und: „Er erträgt den Hunger, er erträgt den Durst, und er wird niemals müde.“

### Ein ganz besonderer Charakter...

Das Berberpferd... ein Pferd der Superlative? Ein absolutes Traum-Pferd? Vielleicht... doch mit Sicherheit eines, das – vernünftige Aufzucht und Erziehung vorausgesetzt – alle Reiter-, Züchter- und Familien-Wünsche erfüllen kann. Wie aber war das doch gleich mit den schlechten, den kritikwürdigen Eigenschaften? Nun, wie alles im Leben hat auch die einmalige Besitzer-treue ihre Kehrseite: Berberpferde eignen sich in der Regel weniger für Reitbetriebe. Auch wenn sie geduldig „ihren Job“ machen: Häufiger Wechsel von Bezugsperson und Reiter entspricht einfach nicht ihrem Naturell. Frisch gebackene Berberpferde-Besitzer kommen da schon mal ins Staunen, wie mitunter zickig und stürmisch dieses angeblich so treue, gelasse-

ne Pferd sein kann. Doch nach einem halben bis einem ganzem Jahr ist das Berberpferd „ganz da“, zeigt all seine Qualitäten und hat seinen stolzen Besitzer eines Besseren belehrt! Ein waschechter Berber ist nunmal kein „everybody's darling“ – seinen Respekt muss man sich schon verdienen – aber vielleicht ist es ja gerade das, was uns Berberfreunde am allermeisten gefällt und mit einem Leuchten in den Augen beteuern lässt: Einmal Berber, immer Berber...

### Steckbrief Berberpferd:

Berberpferde sind kompakt, quadratisch, haben abgedrehte – soll heißen: abgerundete Formen und einen kurzen, starken Rücken. Der hoch angesetzte Hals ist kurz, in einem weichen Bogen geschwungen mit viel Ober- und reichlich Unterhals. Sie haben einen ausgeprägten Bug bei schmaler Brust sowie eine schräge, runde Kruppe von großzügiger Länge mit tief eingestecktem Schweif. Der Kopf ist edel, trocken, lang und schmal, das Profil gerade bis leicht gewölbt, die Stirn ist breit und verjüngt sich auf Jochbeinhöhe drastisch. Berberpferde sind zw. 148 – 160 cm groß. Die Gliedmaßen sind trocken und stark. Ihre Hufe sind mittelgroß und hart, ihr Langhaar dicht, fest und lang, oftmals gewellt. Sie gibt es in allen Farben, außer Cremellos und Albinos – gut 80% aller Berberpferde sind Schimmel in allen Nuancen.

### Steckbrief Araber-Berber

Diese Rasse entstand vor ca. 1000 Jahren aus Kreuzungen von Berberpferden und Vollblut-Arabern und wird als eigenständige Rasse geführt. Zur Zucht zugelassen sind heute sowohl Berber als auch Vollblut-Araber und Araber-Berber, wobei es keine Beschränkungen bezüglich des Vollblutanteils gibt. Der Araber-Berber soll die Vorzüge des Berbers und Vollblut-Arabers harmonisch in sich vereinen, gegenüber dem reingezogenen Berberpferd über mehr Ausstrahlung, Eleganz, Raumgriff und Schwung verfügen – wobei die Unterschiede im Typ sehr groß sind.



Copyright © C. Hierhager